

Andrea Nikolaizig

Streitfall Bestandsdiebstahl

Experten dokumentieren Schaden von
328 Millionen Euro in 23 Jahren / Habsucht
als zentrales Motiv

Bestandsdiebstahl und seiner Prävention wohnen mehrere in der Bibliotheksfunktion begründete Streitursachen inne. Innerbetriebliches Handeln dazu bewegt sich unter anderem in den Spannungsfeldern Bestandsschutz versus Datenschutz und Bestandsschutz versus Publikumsverkehr/Öffentlichkeit. Entscheidungen sind unter Einhaltung des komplexen Benutzungsrechtes und der Bibliotheksphilosophie zu treffen. Ein Streitpunkt liegt aber schon bei der Frage, ob Bestandsdiebstahl ein Massenphänomen ist oder nicht. In der Fachliteratur, in der Tagespresse und bei Gesprächen mit Kollegen, Benutzern oder Laien werden beide Positionen massiv vertreten. Welche ist richtig? Man weiß es nicht, weil Bibliotheken aus bekannten Gründen keine Diebstahlstatistik führen können. Andrea Nikolaizig, Professorin an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTWK) Leipzig, und Conny Schwarzer, Absolventin des Studienganges Bibliotheks- und Informationswissenschaft an der HTWK, haben sich bei den Recherchen zu ihrem Buch »Tatort Bibliothek: Bücherklau und Seitenraub« über methodische Umwege auf Spurensuche begeben. 23 Untersuchungsjahre haben die Autorinnen mittels einer Medienanalyse betrachtet.¹ Sie erlauben mittels konkreten Fallanalysen das tatsächliche und mögliche Vorgehen in der Bibliothekspraxis sichtbar zu machen.² Einige Streitaspkte trägt Andrea Nikolaizig hier vor.

SCHWERPUNKT KONFLIKTE IN BIBLIOTHEKEN

Von den drei möglichen Tatszenarien a) Diebstahl und Buchfledderei durch Kunden während der Öffnungszeit, b) Einbruchsdiebstahl außerhalb der Öffnungszeit und c) Diebstahl durch Mitarbeiter dominiert das Tatszenario a) in Bibliotheken wie im Einzelhandel.

Kriminalistische Ermittlungsmethode

Die kriminalistische Ermittlungstheorie und -praxis sieht die Tatbeute als Schlüssel zum Tatmotiv und zum Täter.³ Recherchen in einschlägigen Buch-Online-Verkaufsportalen führen häufig zur Tatbeute. Bibliotheken sollten außerdem vermisste Titel in die Datenbanken Art-Lost-Register⁴ und Stolen-Book.org⁵ eintragen lassen, selbst wenn (noch) strittig ist, ob sie gestohlen wurden. Habsucht, Leidenschaft, Eifersucht sind die klassischen Motive für kriminelle Handlungen in der Literatur und in der Realität der untersuchten Ereignisse. Die Mehrzahl der Täter wurde von Habsucht getrieben, ging gewerbsmäßigem Diebstahl nach, der auf eine längerfristige Einnahmequelle abzielte.

Der Zufall war hin und wieder der gute Freund der Bibliotheken, zum Beispiel als die Polizei bei der Hausdurchsuchung eines Fahrrad-Diebes gestohlene Bücher aus Bibliotheken fand.

Die in überwiegend wissenschaftlichen Bibliotheken mit historischen Altbeständen und wertvollen Einzelausgaben angerichtete Gesamtschadenssumme der dokumentierten Fälle beläuft sich auf mindestens 328 Millionen Euro. Nicht bezifferbar ist der ideelle Schaden – der dramatische Verlust unwiederbringlichen Kulturgutes. Die materiellen Schadenshöhen der Taten liegen zwischen 200 bis 192 000 Euro. Für Öffentliche Bibliotheken mit ihren geringen Erwerbungssetats reißen Diebstähle vor allem von CDs und elektronischen Spielen erhebliche Bestandslücken. Müsste man aus den Fallanalysen den typischen Täter beschreiben, so ist er männlich, 42 Jahre alt, gebildet. Er handelt gewerbsmäßig und allein. Auffällig ist, was diese Täter eint: Sie verfügen von Berufs wegen über die notwendige Qualifikation zur Marktwert-Beurteilung von Büchern, die sie bedauerlicher Weise mit krimineller Absicht nutzen.

Bibliotheksmitarbeiter decken auf

Fünf Entdeckungsszenarien stellten wir für die untersuchten Diebstähle fest. Der Zufall war hin und wieder der gute Freund der Bibliotheken, zum Beispiel als die Polizei bei der Hausdurchsuchung eines Fahrrad-Diebes gestohlene Bücher aus Bibliotheken fand oder als ein aufmerksamer Stuttgarter Taxifahrer ein mitgehörtes Gespräch als kriminell einordnete und der Polizei meldete. Manchmal hinterließen Täter subtil Spuren – das Tatwerkzeug in der Schatulle des gestohlenen Buches oder eine Rose vor des Bibliothekars Tür. Dank



Nikolaizig, Andrea; Schwarzer, Conny: Tatort Bibliothek: Bücherklau und Seitenraub. Berlin: BibSpider, 2015. 203 Seiten. ISBN 978-3-936960-78-5. 26,80 Euro

Sind Bücherklau und Seitenraub aus Bibliotheken Massenerscheinungen? Sind Bibliotheken besonders diebstahlgefährdet? Die Autorinnen begaben sich auf eine empirische Spurensuche in Presseberichten der Jahre 1990 bis 2013. Die recherchierten publizierten Diebstahlfälle, im Buch unter verschiedenen Betrachtungsaspekten systematisiert und dokumentiert, erzählen die Geschichten hinter den Delikten. Berichtet wird über Motive, bisweilen bizarre Tatszenarien, die wenig spektakulären Verkaufswege des Diebesgutes, über die Dimensionen des materiellen und ideellen Schadens sowie über die Tataufdeckung und -verfolgung. Eine umfangreiche Bibliografie zu den gefundenen Fällen lädt neugierig gewordene Leser ein, die Spurensuche fortzusetzen.

ANZEIGE



Lösungen für Bibliotheken und Archiv

- **aDIS/BMS – das integrierte Bibliothekssystem**
 - für Großstadt-, Universitäts-, Hochschul-, Behörden- und Parlamentsbibliotheken
 - als Cloud-fähiges Mandanten-, Verbund- oder Lokalsystem in Verbänden
- **aDIS/Wissen**
 - für die personalisierte Informationsbündelung
- **aDIS/Portal**
 - für Fremddatennutzung mit Catalogue enrichment
- **aDIS/Archiv**
 - für konventionelle und elektronische Sammlungen

Neu in 2016:

- Bezahlen von Gebühren im OPAC
- Regelkonforme Umsetzung von „Resource Description and Access“ (RDA)

|a|S|tec GmbH
Paul-Lincke-Ufer 7c
10999 Berlin

Tel.: (030) 617 939-0
info@astecb.astec.de
www.astec.de

»In den meisten Fällen der Verlustentdeckung, die als Diebstähle vermutet werden, ist die Anzeigeerstattung eine ratsame Maßnahme zur Tatverfolgung. Was nicht angezeigt wurde, kann nach deutscher Rechtsprechung nicht verhandelt werden.«

»Müsste man aus den Fallanalysen den typischen Täter beschreiben, so ist er männlich, 42 Jahre alt, gebildet.«

»Auf einen Bibliotheksdieb kommen Tausende ehrliche Bibliotheksbenutzer und auf einen diebischen Mitarbeiter Tausende ehrliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare.«

ihrer Kompetenz deckten Händler – Antiquare, Auktionatoren, Kunstsammler – mit ihren Zweifeln an den Herkunftsangaben für die angebotene Ware und die Recherche nach den wahren Besitzverhältnissen Bibliotheks-Diebstähle auf. Außerdem beobachteten Benutzer merkwürdiges Treiben und informierten die Mitarbeiter oder die Polizei. Selbstverständlich gingen die meisten Entdeckungen auf Bibliotheksmitarbeiter im Geschäftsbetrieb zurück: bei Revisionen, beim Zurückstellen von Medien oder sie stellten Täter während der Öffnungszeiten. Die technische Bestandssicherung war in einigen Fällen nützlicher Unterstützer des Personals und ihr präventiver Charakter nicht zu unterschätzen.

Ob durch Sichtkontrollen oder Alarmanlagen ausgelöst: Mitarbeiter müssen in solchen Situationen spontan reagieren, im Rahmen des rechtlich Möglichen, um sich nicht aus Unkenntnis selbst strafbar zu machen. Unter anderem dürfen Beschuldigungen nicht vor anderen Gästen der Bibliothek vorgetragen, Taschenkontrollen nur mit Zustimmung des Kunden unternommen und ein potenziell Beschuldigter nicht in der Bibliothek festgehalten werden. Dies sind nur drei Situationen, die Bibliothekspersonal rechtssicheres Handeln abverlangen. Dafür muss es geschult sein. Zumindest sollte es in jeder Bibliothek Mitarbeiter geben, die als Ansprechpartner im Streitfall hinzugezogen werden können. Und nicht zuletzt sollten Mitarbeiter mit Benutzerkontakt ihre Benutzungsordnung sowie deren Veröffentlichungspflicht kennen. Dazu gehört ebenfalls die Auskunftsfähigkeit zu der von Benutzern berechtigt vorgetragenen Frage: Was passiert mit meinen Benutzer- und Ausleihdaten?

In den meisten Fällen der Verlustentdeckung, die als Diebstähle

vermutet werden, ist die Anzeigeerstattung eine ratsame Maßnahme zur Tatverfolgung. Was nicht angezeigt wurde, kann nach deutscher Rechtsprechung nicht verhandelt werden. Häufig verzichten Bibliotheken auf eine Strafanzeige und machen stattdessen von ihrem Benutzungs- oder Hausrecht Gebrauch. Wenngleich es sich bei Bibliotheksdiebstahl um ein hochsensibles Thema handelt und der Umgang mit Menschen situationsbedingtes Abwägen verlangt, sollte das hohe Abschreckungspotenzial von Strafanzeigen bedacht werden – besonders wirkungsvoll kombiniert mit Öffentlichkeitsarbeit. Letztere ist ein Streitfall unter den Berufskollegen. Das Argument der Gegner, man animiere Kunden dadurch erst zu Straftaten, ist durch nichts zu belegen.

Aus den Falluntersuchungen lässt sich für die Diebstahlprävention belegen, dass nur das Zusammenspiel verschiedener Präventionsmaßnahmen zielführend ist. In nicht wenigen Untersuchungsfällen deckte erst ein Diebstahl Sicherheitslücken auf, die in Folge dessen abgestellt wurden. Für präventive Sicherheitschecks sei Bibliotheken der Sicherheitsleitfaden der Konferenz nationaler Kultureinrichtungen (KNK)⁶ empfohlen.

Bestandsdiebstahl als Streitfall

Zum Streitfall werden Bestandsdiebstahl und Diebstahlprävention beinahe traditionell in Reorganisationskontexten im Benutzungsbereich, immer dann, wenn neue Selbstbedienungsförmeln eingeübte Verfahren ablösen.

Mit den Gegenargumenten der vergleichsweisen Inkompetenz von Benutzern und vor allem den erwartbaren dramatisch steigenden

Schwerpunkt

Themenschwerpunkte in BuB

Heft 04/2016
Musikbibliotheken

Heft 05/2016
Bestandsaufbau

Heft 06/2016
Konflikte in Bibliotheken

Heft 07/2016
Digitalisierung

Heft 08-09/2016
Bibliotheksbau

Heft 10/2016
Frankfurter Buchmesse

Bestandsverlusten wurden und werden kundenorientierte Neuerungen begleitet: Das war so beim Übergang von der Thekenbibliothek zur Freihandbibliothek, der Ablösung von Abholthecken durch Selbstabholregale oder der Öffnung von Magazinen. In jüngster Zeit führte die Abschaffung der Garderobenpflicht unter anderem an den Universitätsbibliotheken Lüneburg und Leipzig zu Sicherheitsdebatten.⁷ Für das Diebstahlsargument in diesen Zusammenhängen wurde kein empirischer Beleg gefunden, der beschworene Massendiebstahl blieb aus. Gewiss, gesundes Misstrauen ist immer angebracht, Diebstähle im Allgemeinen und aus Bibliotheken im Besonderen sind eine anthropologische Konstante. Doch auf einen Bibliotheksdieb kommen Tausende ehrliche Bibliotheksbenutzer und auf einen diebischen Mitarbeiter Tausende ehrliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare.

- 1 Untersuchungszeitraum 1. Januar 1990 bis 31. Dezember 2013
- 2 Ausführliche Methodendiskussion in Nikolaizig, Andrea; Schwarzer, Conny: *Tatort Bibliothek: Bücherklau und Seitenraub.* – Berlin: BibSpider, 2015. – 203 S. – ISBN 978-3-936960-78-5
- 3 Krimileser kennen den Aufklärungs-Dreisatz: Wer hatte ein Motiv? Wer hatte die Gelegenheit? Wer hatte die Mittel?
- 4 <http://www.artloss.com/en>, zuletzt aufgerufen am 28. April 2016
- 5 <http://www.stolen-book.org/>, zuletzt aufgerufen am 28. April 2016
- 6 <http://www.konferenz-kultur.de/SLF/index1.php>, zuletzt aufgerufen am 29. April 2016

⁷ <http://blog.ub.uni-leipzig.de/?p=1548>; <http://xenzen.wordpress.com/2011/08/09/garderobenpflicht-haltung-zeigen/>, zuletzt aufgerufen am 29. April 2016



Prof. Dr. phil. **Andrea Nikolaizig** (Foto:privat) studierte Bibliotheks- und Informationswissenschaft in Leipzig und Berlin sowie Erwachsenenpädagogik in Leipzig. Sie ist Professorin an der Fakultät Medien der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (HTWK). Zu ihrer Lehrverantwortung gehören unter anderem die Module Bibliotheksmarketing, Benutzungsmanagement, Methoden der Bibliotheks- und Informationswissenschaft sowie Bibliotheksbau und Bibliothekseinrichtung. Zurzeit ist sie Studiendekanin des Bachelor- und des Master-Studiengangs Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Sie ist Herausgeberin der Foto-Kalenderreihe »blickwinkel bibliothek«.

ANZEIGE

Das »BuB«-Geschenkabo ist da:

Bereiten Sie mit jeder Ausgabe von »BuB« jemandem eine ganz besondere Freude. Eine tolle Geschenkidee für jeden Anlass!

Sie suchen ein passendes Geschenk zum Geburtstag oder zum Berufsstart für den bibliothekarischen Nachwuchs? Verschenken Sie einfach ein Jahres-Abonnement von »BuB«! Wir liefern »BuB« pünktlich an die Adresse des Beschenkten, die Zahlung erfolgt durch Sie per Überweisung des Rechnungsbetrages. Nach 12 Monaten endet das Abonnement automatisch. Verschenken Sie ganz einfach Lesefreude. Bestellen Sie hier bequem und unkompliziert!

Diese Person möchte ich beschenken:

Bitte liefern Sie ab der nächsten Ausgabe »BuB« an folgende Adresse:

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Wohnort

Widerrufsrecht:

Ich kann die Bestellung innerhalb von 2 Wochen nach Erhalt einer Auftragsbestätigung schriftlich widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs an den BuB-Kundenservice.

Ich bezahle das Geschenk-Abo:

Bitte senden Sie mir die Rechnung in Höhe von 94,-€ * zzgl. 14,50 € Porto (Lieferung in Deutschland) an:

Name, Vorname

E-Mailadresse für Rückfragen

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Wohnort

Datum, Unterschrift

* bei einem entsprechenden Nachweis kostet das Abonnement für Studierende oder Auszubildende 47,- € zzgl. Porto.



Bitte senden Sie diesen Coupon an den BuB-Kundenservice:

Direct Mail Service Winkhardt
Herr Armin Buck
Ernstthalenstr. 53
70565 Stuttgart
Tel.: 0711 / 78 19 88 - 43
Fax.: 0711 / 7846 - 401
Mail: bub@abomanagement.de

Foto: JiSign / Fotolia